

Der Pechvogel

Es lebte einmal ein junger Mann, der hatte in seinem Leben nichts als Pech. Eines Tages hatte er genug davon, und er dachte bei sich: „Ich will zum lieben Gott gehen und ihn bitten, dass er einen Glückspilz aus mir macht.“ Gesagt, getan! Er machte sich auf den Weg und kam schließlich in einen Wald. Am Waldrand begegnete ihm ein Wolf. „Bleib stehen, junger Mann, wohin gehst du?“ „Ich gehe zum lieben Gott. Ich will, dass er einen Glückspilz aus mir macht.“ „Wenn du zum lieben Gott gehst, dann frage ihn doch, warum ich immer so hungrig bin und nie genug zu essen habe!“ „Das will ich tun.“ Und mit diesen Worten ging er weiter.

Schließlich gelangte er an eine Lichtung, auf der ein kleines Häuschen stand, ein kleiner See war davor und ein junges Mädchen saß am See und weinte bitterlich. Als sie den jungen Mann entdeckte, rief sie: „Junger Mann, wohin gehst du?“ „Ich gehe zum lieben Gott. Ich will, dass er einen Glückspilz aus mir macht.“ „Wenn du zum lieben Gott gehst, dann frage ihn doch, warum ich immer so traurig bin!“ „Das will ich tun.“ Und schon war er fort.

Weiter ging's durch den Wald an einem Fluss entlang. Da stand ein großer Baum, der war, obwohl er doch am Wasser stand, fast vertrocknet. Der Baum rief dem jungen Mann zu: „Junger Mann, wohin gehst du?“ „Ich gehe zum lieben Gott. Ich will, dass er einen Glückspilz aus mir macht.“ „Wenn du zum lieben Gott gehst, dann frag ihn doch, warum ich immer so durstig bin, obwohl ich direkt am Wasser stehe!“ „Das will ich tun.“

Bald danach fand der junge Mann den lieben Gott: „Lieber Gott, ich habe genug davon, immer ein Pechvogel zu sein. Ich will, dass du einen Glückspilz aus mir machst.“ „Gut, so soll es sein.“ Beinahe hätte der junge Mann vergessen, die anderen Fragen zu stellen, aber es fiel ihm gerade noch ein und der liebe Gott gab ihm die Antworten.

Voller Freude, dass er nun ein Glückspilz war, trat der junge Mann den Rückweg an. Er wäre beinahe an dem Baum vorbeigelaufen, aber der rief: „Junger Mann, junger Mann, warst du beim lieben Gott, hast du die Antwort?“ Da hielt der junge Mann inne. „Achja, der liebe Gott hat gesagt, du bist deshalb so durstig, weil unter deinen Wurzeln ein wertvoller Schatz vergraben liegt. Wenn der gehoben wird, kommen deine Wurzeln auch wieder ans Wasser.“ „Kannst du nicht den Schatz ausgraben, er soll auch dir gehören?“ „Ja, das würde ich gerne, aber ich habe keine Zeit. Ich bin doch jetzt ein Glückspilz!“ Und er lief weiter.

Als er zu dem Häuschen am See kam, wäre er beinahe vorbeigelaufen, aber das junge Mädchen sprach ihn an: „Junger Mann, warst du beim lieben Gott, hast du eine Antwort?“ Da hielt er inne. „Achja, der liebe Gott hat gesagt, du bist deshalb so traurig, weil du alleine bist. Ein junger Mann wird vorbeikommen, ihr werdet euch in die Augen sehen und vielleicht werdet ihr euch ineinander verlieben.“ Da sah sie ihn an: „Möchtest du hier bei mir bleiben und mir meine Einsamkeit vertreiben?“ Der junge Mann sah in die strahlenden Augen des Mädchens: „Ja, das würde ich gerne, aber ich habe keine Zeit, ich muss nach Hause, ich bin doch jetzt ein Glückspilz.“ Und schon war er fort.

Schließlich gelangte der junge Mann zum Waldrand, wo der Wolf ihn schon ungeduldig erwartete: „Nun, warst du beim lieben Gott, hast du eine Antwort?“ „Achja, der liebe Gott hat gesagt, du bist immer so hungrig, weil du nie genug zu essen kriegst. Und wenn der Dummkopf bis hierher kommt, kannst du ihn verspeisen.“